

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 10

Artikel: Das Haus des Baumeisters Friedrich Graf in Wengen, Berner Oberland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-19947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

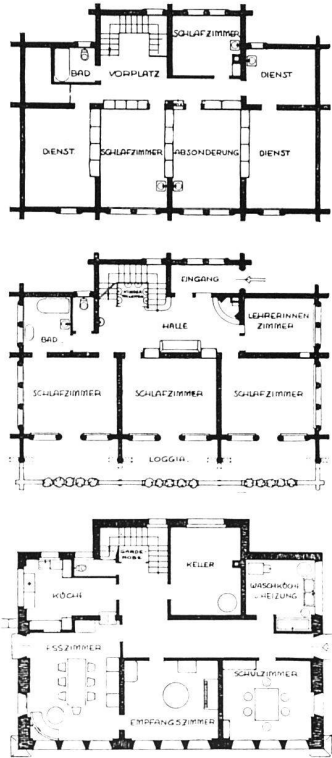
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

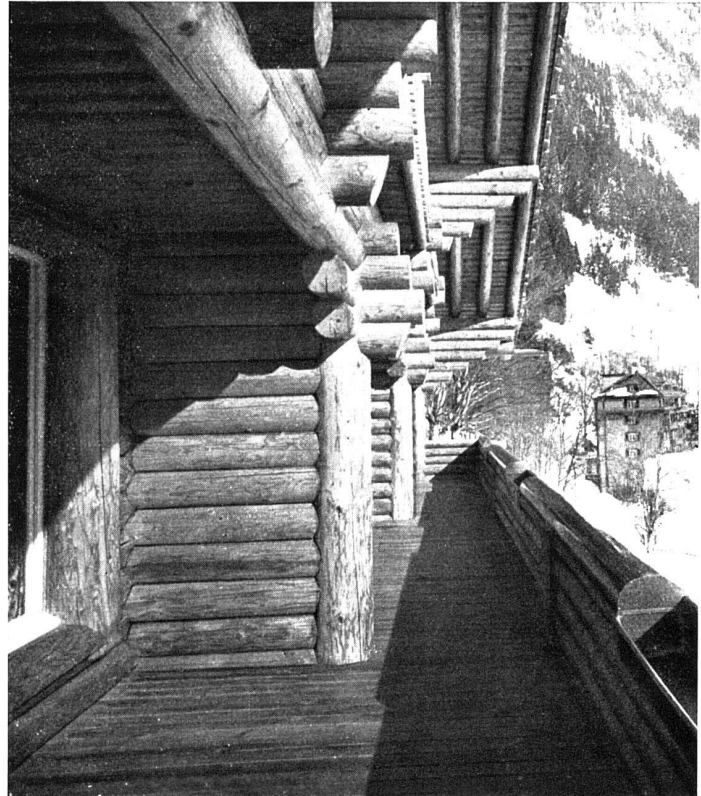


Grundrisse 1:400

Das Haus des Baumeisters Friedrich Graf in Wengen, Berner Oberland

Der Erbauer an den Redaktor des «Werk»:
 Sie fragen mich, wieso ich zu einem Strickbau gekommen sei. Das ist einfach. Wir haben vielerorts «Rundholz-Spycher» oder -Scheunen, die immer gut zur Landschaft passen und sehr «heimelig» sind. Ich dachte mir, das müsse auch auf Wohnhäuser zutreffen, und ich erstellte ein solches für mich selbst. Ich hätte mir nicht getraut, es für einen Kunden zu bauen. Es gab mir persönlich sehr viel Arbeit, da ich sozusagen immer auf dem Bauplatz sein musste, um den Arbeitern die ungewohnte Bauart zu erklären. Ich möchte keinem Unternehmen eine solche Arbeit anraten, ohne von Natur aus den Idealismus dafür schon zu besitzen, sonst kann der Bau gewaltig vergraten. Diese Konstruktionsart ist nicht etwa die billigste, sondern eine regelrechte «Liebhaberei». Dieser Strickbau erfordert sehr viel Holz, ca. 130 m³, doch ist der Kubikmeter wegen der geringen Vorarbeit durch den Holzhändler bedeutend billiger. Ich glaube schätzungsweise behaupten zu können, dass diese Bauart, wenn inwendig Täfer kommt, im Maximum 20 % teurer wird als ein gewöhnliches Blockwand-Chalet. Bekanntlich kostet nicht der Rohbau an einem Haus das Geld, sondern der Ausbau. Meine Zimmerarbeiten inklusive Holz kosteten mich ca. Fr. 25 000, der ganze Bau aber rund Fr. 130 000. Ist das Rundholz schön gleichmässig ausgetrocknet, genügend Satz in den stehenden Hölzern vorgesehen und ein gut belastendes Dach erstellt, dann isoliert die Wand recht schön. Meine Hölzer sind auf der Innenseite ebenfalls rund und mit einem vertikalen Lattenrost über die Rundungen versehen, dann eine Haarfilzpappe und das Täfer. So ist mir der Raum besser isoliert als bei allen anderen Konstruktionen. Ein naturgetreues Modell, vielleicht im Maßstab 1:20 an einigen Ausstellungen gezeigt, würde den Holzmarkt sicher gut beleben. Dazu müsste natürlich die Erklärung beigelegt werden, dass Holzhäuser, nach den normalen Feuerpolizeivorschriften erbaut, nicht feuergefährlicher sind als andere Häuser. Dies kann mit vielen «einige hundert Jahre alten» Häusern mit noch sehr primitiven Einrichtungen bewiesen werden.

F. Graf





Das Haus des Baumeisters Friedrich Graf
in Wengen, Berner Oberland

Ein Haus in Rundholz-Strickbau, von einem Zimmermann aus Leidenschaft für den schönen Baustoff Holz für sich errichtet. Wir bilden diesen einzigartigen, wie der Erbauer selbst sagt, «aus Liebhaberei» erbauten Blockbau nicht als nachahmenswertes formales Vorbild ab, sondern als Beispiel einer handwerklichen Gesinnung und einer Freude am Material, die grösste Hochachtung verdient, und die die Voraussetzung auch für die Ausarbeitung neuer Holzbau-Konstruktionen bildet. (Red.)

